

Predigt 16.03.2025 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

„Rettende Liebe!“ (Johannes 3,14-21)

KANZELGRUB Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGTTEXT *Johannes 3,14-21 (Basisbibel)*

14 Es ist wie damals bei Mose, als er in der Wüste den Pfahl mit der Schlange aufgerichtet hat. So muss auch der Menschensohn erhöht werden, 15 damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat.

16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

17 Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er sie verurteilt. Vielmehr soll er die Welt retten. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt.

Wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Denn er hat nicht an den geglaubt, der Gottes einziger Sohn ist.

19 So geschieht die Verurteilung: Das Licht ist in die Welt gekommen.

Aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht.

Denn ihr ganzes Tun war böse. 20 Jeder, der Böses tut, hasst das Licht.

Er tritt nicht ins Licht, damit seine Taten nicht herauskommen.

21 Wer sich bei dem, was er tut, nach der Wahrheit richtet, tritt ins Licht.

Seine Taten sollen bekannt werden, denn Gott selbst bestimmt sein Handeln.«

PREDIGT

An Ostern 1985, also vor 40 Jahren, wurde unsere Kirche eingeweiht. Sie ist mehr als ein schöner Versammlungsraum für Gottesdienste mit unserem geliebten Foyer, das schon wieder nach Kaffee duftet. Sie ist ein Zeichen, das unsere Glaubensgeschwister damals für Durmersheim und in Durmersheim aufgerichtet haben. Von oben, der Grundriß: ein Kreuz. Der Name: Kreuzkirche. Der höchste Punkt auf dem Dach: ein Kreuz. Im Zentrum hier vorne am Altar: unser großes Holzkreuz. Alle sollen es sehen: es gibt Rettung! Das Kreuz soll als ärgerliches Zeichen einer Hinrichtung unseren Alltag, in dem wir uns ohne Gott eingerichtet haben, stören. Und zugleich Gottes große Einladung zeigen: siehe, Gottes Liebe ist hier mitten unter uns!

Und wir füllen dieses Zeichen mit Leben. Wir treffen uns **in** diesem Kreuz, das die Kirche als Gebäudeform ist, **vor** diesem Kreuz, auf das wir gemeinsam hinter dem Altar blicken, wir treffen uns **unter** diesem Kreuz, das der höchste Punkt unserer Kirche ist.

Der Vers, den ihr Konfis auswendig gelernt habt, er ist durch und durch die Botschaft dieser Kirche und unserer Gemeinde:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Genau so hat es Gott gewollt. Dass das Kreuz Jesu für alle Welt sichtbar das Zeichen Seiner Liebe unter uns sein soll. Ein Zeichen der Rettung und Heilung.

Aber was durch und durch Gottes Liebe ist, ärgert uns. Wir brauchen doch Gottes Rettung gar nicht.

Wir wissen, wie wir diese Welt heilen können.

Klimaschutz. Gottes Gericht muss die treffen, die unsere Lebensgrundlagen zerstören.

Gerechte Verteilung der Lebensgrundlagen. Gottes Gericht muss die treffen, die zuviel an sich reißen und sich auf Kosten anderer bereichern.

Anerkennung und das Ende der Diskriminierung. Gottes Gericht muss die treffen, die andere ausgrenzen und andere Lebensentwürfe kritisieren.

Wir haben unsere Liste an Bösen und Unglücksbringern, von denen wir erwarten, dass Gott sie aus dem Weg räumt, damit wir endlich gut und sicher leben können.

Wer steht da so auf Ihrer Liste?

So war es auch die Hoffnung der Frommen zur Zeit Jesu. Sie wussten, was Gott zu tun hatte, wenn der von Gott versprochene König kommen würde. Wer das Gericht verdient hatte und wer daran Schuld war, dass sie nicht in glückseligen Zeiten lebten.

Allein – sie selbst waren doch in Ordnung. Und wir? Wir doch auch, nicht wahr?

Dass Gott nicht Standbilder von sich als Herrscher aufrichten lässt, dessen strenger Blick die Klimasünder, Superreichen, Rassisten, bösen Staatsmänner, Kinderschänder und Wähler der scheinbar falschen Parteien trifft, dessen eine Hand ein Schwert hält und dessen andere Hand lobend auf unserer Schulter ruht als denen, die es gut machen, das kränkt uns, irritiert uns, ärgert uns. Stattdessen: das Kreuz!

Das Kreuz Jesu zeigt uns, wovon uns Gott rettet. Und wozu. Er rettet uns für das ewige Leben. Das heißt, für die liebende, glückliche Gemeinschaft mit Ihm, zu wir ursprünglich geschaffen wurden. Und Er rettet uns von unserem Unglauben.

Das Kreuz Jesu ist der Ort, an dem Jesus unsere Verdammung auf sich nimmt. Unsere ewige Verlorenheit. Das Gericht Gottes. Den gerechten Zorn Gottes über UNS! Er gilt uns. Nicht nur den Hasspredigern, Mafiabossen, Strippenziehern korrupter Wirtschaftsverflechtungen oder eigensüchtigen Politikern. Wie gerne würde ich manchmal in der Welt des Equilizers leben. Eine dreiteilige Actionfilmreihe mit Danzel Washington. Er ist der furchtlose, gerechte Schrecken von grausamen Zuhältern, Mafiabossen, irrlichternden Geheimdienstmitarbeitern und korrupten Polizisten. Die grausamen und faszinierenden Kampfszenen in diesen großartig inszenierten Filmen vermitteln dem Zuschauer ein Gefühl von Genugtuung. Das Böse in der Welt erfährt seine gerechte Strafe. Dass Danzel Washington dann auch in der Kirche gezeigt wird, verleiht ihm die Aura eines göttlichen Rächers. Aber Gottes Zorn gilt – Dir und mir. Danzel Washington ist ein falscher Erlöser. Das Kreuz war der Ort unserer Verdammung, die Jesus getragen hat. Ausstossung von Gott. Gottes Zorn, der Jesus stellvertretend für uns in die tiefste Dunkelheit gestoßen hat – Jesus stirbt für die Römer am Kreuz als verabscheuungswürdiger Schwerverbrecher, dessen Erinnerung für immer zu tilgen ist. Und für die Juden, als von Gott verlassener und verworfener Verdammter, den Gott aus den Augen haben will. So galt der Kreuzestod den Römern und den Juden.

Am Kreuz selbst offenbart sich, wer wir sind. Denn wir kann es sein, dass Gottes Sohn, der die reine Liebe ist, der keine Schuld auf sich geladen hat, der Gottes autorisierter Bote ist und Menschen heilt, am Kreuz endet? Das Kreuz führt uns vor Augen, wer wir sind. Jeder spielt seine Rolle, damit das Unvorstellbare wirklich wird. Die Mächtigen: Pilatus und Herodes, die ihn verurteilen – ungerecht, von den Massen beeinflussbar und karrierebedacht. Die religiösen Führer, die ihn anklagen – besorgt um ihr Ansehen und ihr Geld, selbstgerecht und lieblos. Die römischen Soldaten, die ihn quälen und morden – gemein, obrigkeitshörig, menschenverachtend. Die Masse die ruft: „Kreuzige ihn!“ – sensationslüstern, wankelmütig, treulos. Judas der ihn verriet und Petrus, der ihn verleugnete. Das Kreuz zeigt, wie es um unsere Menschenwelt bestellt ist. Die Welt, von der Jesus in unserem Text spricht. Sie ist der Liebe Gottes feind und Gott gegenüber treulos. Dass Jesus in unserer Mitte diesen grausamen Tod finden kann, legt unsere Herzen offen. Oh, das waren nicht die Römer, das waren nicht die Juden. WIR sind es. Im Johannesevangelium heißt es: die Welt. Der Kosmos. Die Menschenwelt, die Gott aus Liebe geschaffen hat und die Ihn jetzt hasst und ablehnt. Im ersten Kapitel des

Johannesevangeliums, im sogenannten Prolog, heißt es dazu (Joh. 1,11): *Er kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf.*

Während das Kreuz also das Heilmittel ist – dazu kommen wir gleich – ist es zugleich das Röntgenbild unseres Herzens: unser Herz ist gegen Gott. Und darum ist das Kreuz so ärgerlich. Die schöne Königsstatue Gottes, die wir gerne hätten, weil sie die Bösen straft und uns lobt. Ihr strenger Blick richtet sich mit einem Mal auf uns. Die Hand ist nicht mehr auf unserer Schulter. Sondern das Schwert ist über unserem Kopf erhoben. Wir sind das Problem. Das ist unsere wahre Situation vor Gott. Und nun? Kommt Jesus. Aber eben nicht als der, der das Schwert bringt. Denn das schwebt schon über unserem Kopf.

17 Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er sie verurteilt. Vielmehr soll er die Welt retten. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Denn er hat nicht an den geglaubt, der Gottes einziger Sohn ist.

Jesu Weg ans Kreuz ist UNSERE Rettung. Wir brauchen nicht den schwertragenden Danzel Washington, der unsere Welt vom Bösen reinigt, also von den anderen. Sondern den kreuztragenden Jesus, der UNS rettet durch Seine Liebe. Und wie werden wir gerettet? Durch Glauben.

Sehen Sie, es ist auch im alten Israel total absurd, Schlangenbisse mit dem Blick auf eine erhöhte Bronzeschlange zu kurieren, wie wir das in der Schriftlesung (4. Mose 21) gehört haben. Die Leute waren doch nicht dümmer als wir. Man würde versuchen, das Gift durch einen tiefen Schnitt ausbluten zu lassen. Man kannte heilende Kräuter. Das wären die natürlichen Versuche. Für die Israeliten war die Aufforderung, nach einem tödlichen Schlangenbiss auf dieses Schlange an einem Stab zu blicken, nicht weniger absurd und ärgerlich, wie wenn wir zur Heilung unseres tiefen Schadens, unserer tödlichen Herzenskrankheit, auf das Kreuz blicken und einfach nur glauben sollen. Für das eine wie das andere braucht es Glauben. Dass Gott gut ist. Uns heilen will. Uns liebt. Und die Einsicht, dass nur Er uns retten kann. Weil unsere Mittel gegen das Gift des Unglaubens, Misstrauens, der Sünde nicht helfen.

Das Heilmittel gegen Unglauben ist Glauben. Das Heilmittel gegen Misstrauen ist Vertrauen. Das Heilmittel gegen Sünde ist – Gott zu lieben.

Mit dem Kreuz, an dem Jesus für alle sichtbar erhöht wird, richtet Gott ein rettendes Zeichen auf. Hier, am Kreuz, siehst Du den Willen Gottes: deine Rettung! Wofür Sein Herz schlägt: Dir das ewige Leben mit Ihm zu schenken! Gemeinschaft in liebevoller

Verbundenheit – heute schon. Und erst recht und noch herrlicher nach der Zeit dieses Lebens und dieser Welt in seiner ewigen Herrlichkeit. Hier, am Kreuz, siehst Du, wer Christus für Dich sein will: Dein Retter und nicht Dein Richter – obgleich Du die Verurteilung verdienst.

Natürlich gibst Du Gott recht, wenn Du zum Kreuz kommst. Du gibst Ihm recht darin, dass er Dich nicht auf die Seite der Guten rechnet. Weil es auf dieser Seite niemanden in den Menschenwelt gibt. Du gibst Gott darin recht, dass es zu Deiner Rettung nötig ist, dass Jesus Deine Strafe, Verdammung, Gottlosigkeit ans Kreuz trägt.

Aber Du umfängst dort die erstaunlichste und wundervollste Liebe, die es im Universum gibt. Du musst nur – glauben. Das ist alles. Oh, wirf Dein Messer weg, mit dem Du die Wunde des Schlangenbisses aufschneiden und das Gift ausbluten lassen willst. Wirf Deine eigenen Heilkräuter weg. Es gibt keinen Weg, dass der König seine Hand auf Deine Schulter legt und das Schwert zu Boden fällt. Keinen Weg, dass Du in den Augen des gerechten Richters die Liebe des Vaters entdeckst, der mit Freude über Dich jubelt. Keinen Weg, außer diesem: glaube Gott Seine Liebe zu Dir in Jesus am Kreuz.

Du wirst Ihm Seine Liebe ein erstes Mal glauben. Dann beginnt die Zeit der Verliebtheit. Dann trittst Du ein in das ewige Leben. Und die Welt wird für Dich nie mehr die gleiche sein wie davor.

Aber Du wirst Ihm Seine Liebe auch ein zweites, drittes, hundertstes, tausendstes Mal glauben... wenn Du erkennst, dass Du immer noch nicht bist, wie Du sein solltest. Wenn Du an Deinem Glauben zu zweifeln beginnst. Oder wenn Du in Deiner großartigen Rechtgläubigkeit und Rechtschaffenheit erstarrt bist – und die Liebe zu Jesus in Dir kalt geworden ist.

Wir füllen unsere Kreuzkirche mit Leben und Glauben – als Einladung und Zeichen in diesem Ort, dass es eine Rettung und eine unfassbare Liebe gibt.

Aber wir füllen sie mit Glauben, indem wir selbst, für uns, immer neu glauben. Das Kreuz annehmen. Für uns selbst. Das Evangelium für uns hören. Gott erneut recht geben mit dem, was Er über unser Herz sagt. Unsere Kreuzkirche ist lebendig, solange wir nicht aufhören, immer und immer wieder Gottes Liebe in Jesus am Kreuz für uns mit ganzem Herzen und aller Leidenschaft zu umfassen und zu glauben. Wovon wir leben, das bezeugen wir: *Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Amen.*